



Roni

Wänden fehlt dies komplett und muss künstlich hergestellt werden. Dafür ist der Mensch verantwortlich. Es gibt unzählige, auch sehr einfache Möglichkeiten, seine Katzen im Kopf, aber auch körperlich zu fördern. Sei dies mit einer mit zerknülltem Zeitungspapier gefüllten grossen Kartonschachtel oder mit einem kreativen, selbst gezimmerten Katzenbaum, der weit in die Höhe ragt. Im Internet gibt es viele Ideen, die nur auf eine Umsetzung warten. Wird eine Katze nicht gefordert, verkümmert sie nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Einige Katzen werden neben den genannten Verhaltensauffälligkeiten sogar depressiv. Andere fressen sich vor lauter Kummer einen dicken Speck an. Störungen im Verhalten der Katzen sind in den meisten Fällen auf den Menschen zurückzuführen. Oft rufen besorgte Tierhalter viel zu spät an, um Hilfe zu bitten oder um Rat zu suchen. Die meisten sind ihrer Katze bereits überdrüssig und wollen sie nur noch loswerden.

Wir vom Katzenhaus, aber auch andere Institutionen sind da, um zu helfen und mit vielen wertvollen Tipps Unterstützung zu bieten. Damit das Zusammenleben mit einer Katze optimal gestaltet werden kann.

Vielen Dank für Ihre Treue

Liebe Katzenhausfreundinnen und Katzenhausfreunde, liebe Spenderinnen und Spender! Ein grosser Dank gilt an dieser Stelle all jenen Personen, die dem Katzenhaus Schaffhausen nahestehen und mit ihrer grosszügigen finanziellen Unterstützung, aber auch mit ihrem grossen persönlichen Engagement dazu beitragen, dass unsere Vierbeiner gut versorgt werden und es ihnen an nichts fehlt. Sei es, um Katzen wie den beiden Bengalen Abby und Spike die nötige medizinische Hilfe angeeignet zu lassen oder dafür zu sorgen, dass ein Büsi mit Handicap, wie Gimli es ist, ein neues Zuhause findet. All das ist nur möglich dank Ihnen. Vielen herzlichen Dank!

**Ihre Erika Silvestri, Linda Strack und
das ganze zwei- und vierbeinige
Katzenhaus-Team**

Familie die Katzen unverzüglich zurück. Glücklicherweise hatte ich in der Zwischenzeit einige Recherchen vorgenommen, die klar gegen eine Abgabe sprachen. Ich gab dem Verwandten also einen Korb. Auch nach etlichen Drohungen bestand ich auf meinem Entscheid zum Wohle der Tiere.

«Eingesperrt» in den eigenen vier Wänden

Bei den genannten und vielen weiteren Katzen ist auffallend, dass sie als Wohnungskatzen gehalten werden, obwohl sie insbesondere im Falle der Bengalkatzen und der Rasse Türkisch Angora einen sehr ausgeprägten Bewegungsdrang haben. Ich frage mich, ob man sich mit einer Rassekatze ein Prestigeobjekt ins Haus holen möchte, das optisch gut zum Designersofa passt.

Doch auch Rassekatzen haben besondere Anforderungen und Ansprüche, die zu erfüllen sind. Wird darauf nicht eingegangen kann sich in vielen Fällen ein Fehlverhalten einstellen. Wie zum Beispiel das unkontrollierte Markieren der Wohnung, das Zerkratzen von Möbeln oder lautes Miauen. Oft ist dies auf eine falsche Haltung zurückzuführen. Katzen brauchen Beschäftigung und eine artgerechte Haltung, auch wenn sie nicht nach draussen dürfen, um ihrem natürlichen Verhalten zu folgen.

Wer eine Wohnungskatze hält, muss sich viel mehr mit ihr auseinandersetzen. «Eingesperrte» Katzen fühlen sich arbeitslos. Ihre Reize werden nur minimal gefordert. Draussen in der Natur bewegt sich jeder Grashalm, raschelt jedes Blatt, Insekten und Vögel sind zu beobachten. Geräusche und Gerüche sind im Überfluss vorhanden. In den eigenen vier

Coming soon: Der Katzenhaus-Shop und ein Crowdfunding

Das Katzenhaus Schaffhausen wurde 1978 offiziell gegründet – nächstes Jahr steht also das 40-jährige Jubiläum an. Gerade rechtzeitig, um ein «Geburtstagsgeschenk» zu organisieren, wurden wir, Claudia Favale und Denise Rankwiler, ins Marketing-Team aufgenommen.

Wir möchten gerne zwei Dinge ins Leben rufen, und zwar einen Katzenhaus-Shop und ein Crowdfunding, welches dem Katzenhaus eine aufgefrischte Infrastruktur finanzieren soll.

Wir sind bereits fleissig Artikel für die erste «Shop-Ladung» am einkaufen. Es wird Nützliches und Spassiges für die Vierbeiner und ihre zwei-beinigen Mitbewohner geben. Um nur die besten Artikel im Sortiment zu haben, liessen wir natürlich alle Produkte zuerst ausgiebig von den Katzenhaus-Katzen testen.

Ein spezielles Highlight sind jedoch die diversen Holzfiguren, die der Grossvater von Denise, Christian Rankwiler, angefertigt und gespendet hat. Da seine Leidenschaft das Holz ist, hat er die «Malarbeiten» Claudia und Denise überlassen. Wie man im Bild erkennen kann, ist es eine wortwörtlich bunte Truppe an Holzfiguren geworden.

Nun noch ein paar Worte zum Crowdfunding. Damit möchten wir Geld sammeln, um dem Katzenhaus einen finanziellen Zustupf zuzuschieben. Es soll sich mit gutem Gewissen z.B. einen

neuen Computer leisten können oder Einrichtungsgegenstände, die die Arbeit erleichtern. Es gibt die eine oder andere Ecke, die eine Auffrischung vertragen könnte und auch die Katzen



Die angemalten «Shop-Katzen»

haben ihre Wunschlisten schon zusammengestellt und abgegeben.

Als besonderen Anreiz werden wir im Rahmen des Crowdfunding die Shop-Artikel zum ersten Mal anbieten, aber es wird auch andere tolle Prämien geben. Wir planen zudem diverse Workshops rund um das Thema «Katzen», wie z. B. ein Katzen-Tipi oder einen Katzengras-Tisch basteln.

Wer gerne über das Crowdfunding informiert bleiben möchte, kann sich zum Newsletter anmelden unter:

<http://eepurl.com/cQbdG1>

KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

www.katzenhaus-schaffhausen.ch

PK 82-1745-7



Herbst 2017

Katzenhauspost Herbst 2017

Liebe Katzenhausfreundinnen und -freunde

«Mit einer Katze an der Seite ist jeder Tag ein Feiertag.» Diesen prägenden Satz habe ich einst gelesen und kann ihm nur wohlwollend beipflichten. Am 8. August begingen wir den sogenannten Weltkatzentag. Viele Organisationen weisen auf die Notwendigkeit hin, Katzen zu helfen und sie zu schützen. Auch in der Schweiz ist das Elend, wenn auch meist im Verborgenen, gross. Tierschutzorganisation wie zum Beispiel NetAP oder die Susy-Utzinger-Stiftung versuchen, dieses Elend zu lindern: mit unzähligen Aktionen und der geforderten Einführung der Kastrationspflicht. Ob dies durchsetzbar ist, ist fraglich, meines Erachtens jedoch ungemein nötig. Denn auch wir im Katzenhaus sind tagtäglich mit diesem Elend konfrontiert. Auch bei uns leben halb verwilderte Katzen, die kaum je adoptiert werden. Sie mussten eingefangen werden, da ihnen am angestammten Ort der Tod drohte und sie dort nicht mehr willkommen waren. Zudem gelangen auch nach wie vor viele Katzenmütter mit ihren Jungen zu uns.

Die Katze gehört zu den beliebtesten Heimtieren von Herr und Frau Schweizer. Doch oft erscheint mir die Anschaffung einer Katze als unüberlegte Affekthandlung. Obwohl eine lebenslange Beziehung eingegangen werden soll. Zu einfach kann man sich «an jeder Ecke» ein Büsi zulegen – ohne sich der weiteren Konsequenzen bewusst zu sein. Die neue Beziehung lebt nicht von Luft und Katzenliebe allein. Die finanziellen Aspekte dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Unvorhergesehene Tierarztkosten können sich je nach Vorfall im vierstelligen Bereich bewegen. Lesen Sie dazu die Geschichte von Abby und Spike.

Zudem muss auch während der Ferienzeit gut überlegt sein, in wessen Hände man sein Büsi geben möchte. Nach wie vor gibt es Menschen, die in den Urlaub fahren und die Katze während dieser Zeit einer ungenügenden Pflege überlassen – oder einfach ihrem Schicksal.



Marvin – allein zu Haus

Es ist schwer anzunehmen, dass Katerchen Marvin den Ferien zum Opfer gefallen ist. Es war mitten in den Sommerferien, als er auf eher unkonventionelle Weise zu uns kam. Die Spätschicht hatte soeben begonnen, als die zuständige Mitarbeiterin ein klägliches Miauen hörte. Es kam jedoch nicht aus den Räumlichkeiten des Katzenhauses. Die Mitarbeiterin folgte dem Rufen und erblickte ein kleines rot-weisses Kätzchen im weitläufigen Treppenhaus der Liegenschaft, in welcher wir uns in Neuhausen befinden. Das kleine Ding war trotz fremder Umgebung nicht eingeschüchtert und eher zu einem Spässchen aufgelegt. Nach einem kurzen «Katz- und-Maus-Spiel» gelang es unserer Mitarbeiterin, das Kätzchen einzufangen. Auf kaum zehn Wochen wurde es geschätzt und in Obhut genommen. Ein zum Glück gesundes und gepflegtes Kerlchen. Dennoch war der Unmut unsererseits verständlich. Wie viel Courage braucht es wohl, um an unserer Tür zu klingeln und das Kätzchen abzugeben? Nein, man reisst die Eingangstür im Erdgeschoss auf und schiebt das kleine Büsi hinter die Glastür – auf Nimmerwiedersehen! Das Aussetzen eines Tieres ist eine Straftat, auch wenn es sich hierbei um ein kleines Büsi handelt. Und ja, natürlich ist diese Option besser, als das Büsi einfach seinem Schicksal zu überlassen. Aber es fehlt wohl an Anstand und Res-

pekt gegenüber einem Lebewesen, sich diesbezüglich zu verhalten. Der kleine rot-weisse Kater hat nach seinem kurzen Aufenthalt im Katzenhaus rasch ein gutes Daheim gefunden und den Namen Marvin erhalten. Gemeinsam mit einer Mutterkatze, die sich bei uns dem Kleinen angenommen hatte.

Gimli – trotz Handicap ein glückliches Ende

Nicht selten lässt mich die Nacht nicht schlafen, und so sitze ich zu Hause auf meinem sogenannten Studierstuhl auf der Terrasse und blicke in den Garten hinaus. Im Blickfeld habe ich zudem den Wintergarten mit dem vergitterten Balkon. Dort geniessen tagsüber jeweils die Katzen die warme Sonne, wenn sie nicht in den Garten gehen. Mitten in der Nacht ist es dort in der Regel ruhig. Nicht so an jenem Morgen gegen 4 Uhr in der Früh. Wie ich da so sass, sah ich plötzlich zwei grosse leuchtende Augen, die mich anblickten. «Spinn ich?», dachte ich als Erstes, denn diese Augen gehörten keiner mir bekannten Katze. Zudem sind die Katzentörchen alle mit Chip gesteuert. Ich fragte mich, wie sie ins Haus gelangen konnte. So machte ich mich auf die Suche nach dem fremden Geschöpf im Hausteil nebenan und wurde fündig. Mit wohlriechendem Futter liess sich der fremde Gast aus seinem Versteck locken. Doch was ich dann sah, erschreckte mich zutiefst. Es war ein unkastrierter Kater, der nicht normal gehen konnte. Er bewegte sich in einer Art Hoppelgang, ähnlich wie ein Kaninchen. Die Ursache lag bei seinen stark verkrüppelten Vorderbeinen. Der Kater schien damit aber umgehen zu können. Dennoch, der Allgemeinzustand war nicht zufriedenstellend. Eine magere Statur und ein struppiges Fell zeugten von einer wahrscheinlichen Heimatlosigkeit. Zudem bohrte sich das viel zu enge Halsband tief ins Fell und hinterliess wunde Stellen in der



Haut. Wir befreiten ihn davon und brachten ihn später zum Tierarzt. Der Befund in Bezug auf seine verkrüppelten Vorderbeine zeigte, dass es sich wohl um eine Mangelernährung während der Wachstumsphase handelt. Wem der Kater auch bezüglich des Halsbandes gehörte, blieb offen. Auf den offiziellen Suchmeldeplattformen vermisste niemand den jungen Kater. Nach seiner Kastration wurde er ins Katzenhaus aufgenommen. Wir erhofften uns dadurch höhere Chancen für eine Platzierung. Zum Glück war er zutraulich und von angenehmem Wesen. Und er wurde sozusagen vom Fleck weg nach nur wenigen Tagen Aufenthalt von wunderbaren Menschen adoptiert. Die Familie hat bereits Tiere mit einem körperlichen Leiden und macht es sich weiterhin zur Aufgabe, solche zu pflegen. Herzlichen Dank für dieses wunderbare Engagement. Ein grosses Dankeschön gilt natürlich auch dem wunderbaren Team des Katzenhauses und meiner lieben Stellvertreterin Linda

Strack. Sie alle pflegen unsere Schmusekatzen mit viel Hingabe und Fachwissen, sodass ich einfach nur stolz auf sie alle sein kann. An dieser Stelle übergebe ich deshalb auch das Wort an Linda Strack zum Thema Rassekatzen und Haltung von Wohnungskatzen.

Abby und Spike – wunderschön und äusserst kompliziert

In diesem Jahr hatten wir aussergewöhnlich viele Rassekatzen, die bei uns im Katzenhaus abgegeben wurden. Zwei davon sind die wunderschönen Bengalkatzen Abby und Spike (*Foto Titelseite*). Die beiden leben seit Frühjahr im Katzenhaus. Ursprünglich stammen sie aus einer Hobbyzucht. Die Betonung auf «Hobby» kommt nicht von ungefähr. Denn hier wurde vor allem auf Schönheit gezüchtet. Es fehlte an Fachwissen. Denn die Geschwister haben einen angeborenen genetischen Herzfehler. Grund genug, eine Zucht sofort einzustellen, um das Leiden nicht noch zu vergrössern. Schlimm an der Sache ist jedoch, dass die Vorbesitzer nichts davon wussten und wohl viel Geld für zwei kranke Rasse-

katzen bezahlt haben. Sie kauften die beiden und wollten sie in eine bestehende Katzensgruppe integrieren. Dies ging bis zur Pubertät der beiden gut. Dann zeigte sich der aufbrausende und sehr dominante Charakter der beiden Katzen. Zudem zeigte Spike ein komplexes Stressverhalten. Er kratzte sich am Kopf wiederholt blutig. Der Zustand war unhaltbar. So vermittelten die Besitzer die beiden privat an einen anderen Platz. Doch auch dort ging es nicht lange gut. Die alten Besitzer meldeten sich dann bei uns und gaben die beiden ab. Erst bei uns wurde durch einen Tierarztcheck und einen teuren Ultraschalluntersuchung das Ausmass des Herzfehlers erkannt. Abby hat eine massiv verdickte Herzwand, eine grosse Belastung für ihr Herz. Auch bei Spike wurde ein Herzfehler bestätigt. Mit Medikamenten, welche die beiden glücklicherweise gut einnehmen, können gemäss Tierarzt beide dennoch ein gutes und langes Leben führen. Doch so sieht nicht das Leben einer normalen Katze aus. Bengalkatzen haben aufgrund ihrer Abstammung – einer Kreuzung von Wild- und europäischer Hauskatze – einen sehr besonderen Charakter und ein ausgesprochen typisches Verhalten. Fachwissen ist hier nötig, um den beiden gerecht zu werden. Sie haben einen enormen Bewegungs- und Aktivitätsdrang. Ansonsten verkümmern die beiden. Zudem müssen die beiden dominanten Katzen ohne weitere Katzen an einem Ort gehalten werden, wo Freilauf möglich ist.

Amelie – trotz Chip kein zuhause

Als Findeltier fand die wunderschöne Türkisch Angora Amelie aus Flurlingen den Weg ins Katzenhaus. Sie war wohl gechipt, konnte aber dennoch nicht zurück nach Hause. Der in Spanien hergestellte Chip war nicht registriert.

Wir meldeten sie bei den amtlichen Stellen als Findeltier an und warteten auf eine Reaktion. Immerhin handelte es sich hier um eine Rassekatze, und wurde sicherlich von jemandem vermisst. Doch die Frist verstrich unbeantwortet. Niemand vermisste die Katze.

So taufte wir sie Amelie und erfreuen uns noch heute an ihrer sehr speziellen Art. Amelie, wie soll man es ausdrücken, ist wie eine lebendige Teppich-



vorlage, eine kuschelweiche Stola. Anhänglich gegenüber jedem und allem. Sie schmiegt sich auf eine sehr penetrante Art an alles, was sich bewegt, sodass es beinahe schon unangenehm wird. Passt man nicht auf, stolpert man über sie, will man etwas anfassen, zwingt sie sich dazwischen und will Aufmerksamkeit.

Für Amelie suchen wir daher ein Daheim, wo jeder jeden kennt. Am ehesten eine sehr kleine Gemeinde. Denn wir sind uns sicher, dass Amelie mit jedem mitgeht, sich mit jedem anfreundet und wohl nicht lange in ihrem Zuhause bleiben würde, wüsste man nicht wo sie hingehört. Als Zugabe gibt's Kater James dazu. Der scheue Kater hat sich in die hübsche Rassekatze verliebt, wurde dank ihrer sehr offenen Art ebenfalls aus der Reserve gelockt und ist regelrecht aufgeblüht. Im Gegensatz zu ihr mag er es eher ruhig und ohne grosse Aufmerksamkeit.

Miezi und Roni – trotz Verzicht ein kleiner Streit

Die Irrungen und Wirrungen rund um die Abgabe von Katzen nehmen zeitweise seltsame Formen an. Telefonisch wird uns oft eine andere Geschichte erzählt als persönlich bei der Abgabe der Katze. So auch bei den beiden Rassekatzen Miezi und Roni. Wiederrum zwei Türkisch Angora. Zuerst hiess es, man müsse sie aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Als die beiden dann vor Ort abgegeben wurden und die Verzichtserklärung unterzeichnet war, hiess es, man müsse sie aus Zeitmangel abgeben. Was der tatsächliche Grund war, wissen wir nicht. Kurze Zeit später forderte dann ein Verwandter der